



ABSCHLIESSENDE BERICHT FORSCHUNG

EUR&QUA

Projekt zur Entwicklung eines
grenzüberschreitenden Raums zum
internationalen Kinderschutz (2016-2020)



htw saar



Verantwortlicher Herausgeber:
Henallux
Rue Saint Donat, 130
5002 Namur Belgien
BE 0839012683
benoit.albert@henallux.be

Layout:
Ségolène Jacquemin
UNESSA Asbl

Copyright © 2021

INHALTSVERZEICHNIS



Einleitung

ANNEXE – ÜBERSICHT/ANZAHL INTERVIEWS

LITERATURVERZEICHNIS

Internationale und europäische rechtliche Rahmenbedingungen

INTERNATIONALE UND EUROPÄISCHE RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

I - INTERNATIONALE UND EUROPÄISCHE RAHMENSETZUNG FÜR DEN SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

A. Internationaler Rahmen für Kinder- und Jugendhilfe

- 1) Die Anfänge eines internationalen Schutzes
- 2) Die Internationale Konvention über die Rechte des Kindes und ihre Protokolle
- 3) Die KRK als Grundlage für die Arbeit des Ausschusses für die Rechte des Kindes und der UNESCO
- 4) Unregelmässigerer Schutz durch andere UN-Texte

B. Europäische Rahmenwerke für den Kinder- und Jugendschutz

- 1) Kinder- und Jugendschutz auf der Ebene des Europarates
- 2) Kinder- und Jugendschutz auf EU-Ebene

II - INTERNATIONALE UND EUROPÄISCHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN SCHUTZ VON BEHINDERUNGEN

A. Rechtliche Rahmenbedingungen auf globaler Ebene

INHALTSVERZEICHNIS



- 1) Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und seine Durchführungsmechanismen
- 2) Die Arbeit der UN-Organisationen in Bezug auf Behinderung
- 3) Kindheit und Behinderung: am Schnittpunkt der gewidmeten Texte, ein erschöpfender Schutz

B. Rechtliche Rahmenbedingungen auf europäischer Ebene

- 1) Der Schutz von Menschen mit Behinderungen durch den Europarat
- 2) Der Schutz von Menschen mit Behinderungen durch die Europäische Union

Politik und institutionelle Rahmen Vergleichende Analysen

1. VERGLEICHENDE NATIONALE ÖFFENTLICHE POLITIK UND INSTITUTIONELLE RAHMEN

1.1 Ziele

1.2 Vergleichender Ansatz der sozialpolitischen Akteure des Kinder-, Jugend- und Behindertenschutzes

1.2.1 Die sozialpolitischen Akteure des Kinder- und Jugendschutzes

1.2.2. Die Akteure der medizinisch-sozialen Politik zum Schutz der Behinderten

1.3. Vergleichender Ansatz zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Sozialpolitik zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Behinderten

1.3.1. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sozialpolitik zum Schutz von Kindern und Jugendlichen:

1.3.2 Rechtsrahmen für Sozialpolitik zum Schutz von Behinderungen

INHALTSVERZEICHNIS



Abschlussbericht Lothringen

1. ÖFFENTLICHE POLITIKEN UND INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN (SCHWERPUNKT 1)

1.1 Methode

1.2 Erkenntnisse

1.2.1 Präsentation der mit gefährdeten Kindern verbundenen Sozialpolitik

1.2.2 Präsentation der mit Kindern mit Behinderung verbundenen Sozialpolitik

2. BETREUUNG UND INSTITUTIONELLE AKTEURE / GRENZÜBERSCHREITENDE HILFEVERLÄUFE (SCHWERPUNKT 2)

2.1 Die verfolgte Forschungsmethode bestand aus zwei quantitativen und qualitativen Ansätzen

2.1.1 Quantitativer Rahmen

2.1.2 Qualitative Studie

2.2 Das Konzept Hilfeverlauf

2.3 Typologie, Logiken und Determinanten der grenzüberschreitenden Hilfeverläufe

2.3.1 Gibt es für die grenzüberschreitenden Hilfeverläufe eine Typologie?

2.3.2 Determinanten und Logiken der Hilfeverläufe

2.4 Praktiken der Fachkräfte

2.4.1 Der Sinn der grenzüberschreitenden Hilfeverläufe für die Fachkräfte

2.4.2 Die Praktiken der Fachkräfte im Alltag

2.4.3 Fazit

3. DIE FAMILIEN UND DIE GRENZÜBERSCHREITENDE ERFAHRUNG: ERLEBTES UND ANALYSEN (SCHWERPUNKT 3)

3.1 Bestandteile der Methodik

3.1.1 Eine große Schwierigkeit beim Auffinden der Familien

INHALTSVERZEICHNIS



3.1.2 Eine statistische Unsichtbarmachung

3.1.3 Die Grenzen der durchgeführten Monografien

3.1.4 Tabelle der Gespräche

3.2 Ergebnisse und Analysen

3.2.1 „Die grenzüberschreitende Erfahrung“: differenzierte Praktiken für die Familien gemäß den administrativ-gerichtlichen Situationen

3.2.2 Die Erfahrung des grenzüberschreitenden Hilfeverfahrens: Erleben der Familien und von ihnen beigemessener Sinn

3.2.3 „Die grenzüberschreitende Erfahrung“ angesichts der Rechte des Kindes und der Eltern

3.3 Vorläufige Feststellungen

4. INDIKATIVES LITERATURVERZEICHNIS

5. AKRONYME UND ABKÜRZUNGEN

INHALTSVERZEICHNIS



Abschlussbericht Luxemburg

EINLEITUNG

Kinderschutz als „unspezifische“ Orientierung

Spezifika der Situation in Luxemburg

I. POLITISCHE, INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN UND RELEVANTE AKTEURE

1.1 Methodik

1.2 Ergebnisse: Veränderungen in der Kinder-und Familienhilfe

1.2.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

1.2.2 Akteure

1.2.3 Zahlen zu grenzüberschreitenden Hilfen

1.3 Zusammenfassung: Vergleichende Analyse

II. HILFESYSTEM UND PROFESSIONELLE PRAKTIKEN / GRENZÜBERSCHREITENDE VERLÄUFE

2.1 Methodisches Vorgehen

2.2 Ergebnisse

2.2.1 Heterogene Vorstellungen von Kinderschutz

2.2.2 Determinanten und Logiken von grenzüberschreitenden Praktiken

2.3 Phasen grenzüberschreitender Hilfeverläufe

a) Einhaltung europäischer Standards

b) Klare und fallverantwortliche Ansprechpersonen

c) Transparenz und Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Eltern

d) Schwierigkeiten einer Rückkehr nach Luxemburg

INHALTSVERZEICHNIS



2.4 Professionelle Praktiken

- a) Wichtigkeit einer Kontinuität des fachlichen Austauschs
- b) Multiple Überweisungskontexte und -anfragen
- c) Kinderschutz und transregionale Hilfen – ein Spannungsfeld
- d) Professionelle Praxen in der Großregion aus der Perspektive Luxemburgs

2.5 Zusammenfassung: Austausch über Praktiken

III. PERSPEKTIVEN DER FAMILIEN: ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHEN

IV. ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN

4.1 Zur Sicherstellung eines grenzüberschreitenden Kinderschutzes

4.2 Empfehlung: Qualitätsrahmen Transregionale Jugendhilfe

LITERATURVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS



Abschlussbericht Rheinland-Pfalz

GRENZEN ÜBERSCHREITENDER KINDERSCHUTZ IN RHEINLAND-PFALZ - EINE EINFÜHRENDE PROBLEMSKIZZE

Ausgangslage und Anlage der Untersuchung

I. INSTITUTIONELLE RAHMUNG VON KINDERSCHUTZ IN RHEINLAND-PFALZ

1.1 Methodischer Zugang

1.2 Empirische Befunde

1.2.1 Öffentliche Politiken und wichtige gesetzliche Grundlagen

1.2.2 Relevante Akteur*innen im Kinderschutz

1.2.3 Finanzierungsmodalitäten

1.2.4 Zahlen

1.3 Zusammenfassung

II. GRENZEN ÜBERSCHREITENDE HILFEVERLÄUFE UND PROFESSIONELLE PRAKTIKEN

2.1 Methodischer Zugang

2.2 Empirische Befunde

2.2.1 Determinanten und Logiken der Grenzen überschreitenden Hilfeverläufe

2.2.2 Phasen Grenzen überschreitender Hilfeverläufe

2.2.3 Professionelle Praktiken

2.3 Zusammenfassung

III. FAMILIEN

3.1 Methodischer Zugang

3.2 Empirische Befunde

INHALTSVERZEICHNIS



3.2.1 Erwartungen an den Grenzen überschreitenden Hilfeverlauf

3.2.2 Wahrnehmung institutioneller Akteur*innen dies- und jenseits der Grenzen

3.2.3 Situationserfahrung

3.2.4 Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf die Inanspruchnahme Grenzen überschreitende Hilfen

3.3 Zusammenfassung

IV. FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

4.1 Synthese der Forschungsergebnisse aus Aktion 3 für Rheinland-Pfalz

4.2 Handlungsempfehlungen unter besonderer Berücksichtigung der UN-Kinderrechte

LITERATURVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS



Abschlussbericht Saarland

EINLEITUNG

1. INSTITUTIONNELLE RAHMENBEDINGUNGEN (SAARLAND)

1.1. Methodik

1.2. Beobachtungen: Kinderrechte und Kinderschutz in Deutschland

1.2.1. Hohe Anforderungen an Qualität und Aktualität der Kindeswohlgefährdung

1.2.2. Besonderheiten der Leistungsgewährung in Deutschland

1.2.3. Relevante rechtliche Dokumente

1.2.4. Vorstellung der Akteure im Kinderschutz im Saarland

1.2.5. Quantitative Schätzung

1.3. Herausforderungen grenzüberschreitender Hilfen aus rechtlicher Perspektive

1.4. Zusammenfassung

2. GRENZÜBERSCHREITENDE PLATZIERUNGEN VON KINDERN IM SAARLAND

2.1. Methodik

2.2. Beobachtungen: Grenzüberschreitende Unterbringungen von Luxemburg ins Saarland

2.2.1. Fall 1: Herausforderung Rückführungsoption

2.2.2. Fall 2: Herausforderung räumliche Distanz

2.2.3. Determinanten und Logiken der Wege /Phasen der Wege

2.2.4. Praktiken der Akteure

2.3. Zusammenfassung

INHALTSVERZEICHNIS



3. PERSPEKTIVE DER KINDER UND FAMILIEN

3.1. Methodik

3.2. Beobachtungen: Fall 3: Frankreich – Saarland

3.2.1. Aus Perspektive der Professionellen

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

5. ANNEX

6. LITERATURVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS



Abschlussbericht Wallonien

EINLEITUNG

1. ÖFFENTLICHE POLITIKEN UND INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 Methodischer Ansatz

1.2 Erkenntnisse

1.2.1. Kinderschutz

1.2.2 Behinderung

2. BETREUUNG UND INSTITUTIONELLE AKTEURE

2.1 Methode

2.2 Erkenntnisse

2.2.1 Zählung und betroffene Bereiche

2.2.2 Determinanten und Logiken der Hilfeverläufe

2.2.3 Praktiken der Akteure und Etappen des Hilfeverlaufs

2.2.4 Herausforderungen in Verbindung mit der grenzüberschreitenden Unterbringung

2.3 Von den Fachkräften identifizierte Bedürfnisse und Schulungserwartungen

3. DIE KINDER UND DIE FAMILIEN

3.1 Methode

3.2 Feststellungen

Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung der Eltern-Kind-Beziehung

Sorge vor einem Rückschlag im Falle eines Wechsels des Einzugsgebiets

INHALTSVERZEICHNIS



Die Freiheit der Eltern vs. die ideologische Rückführung

Das Gefühl der Kinder, nicht immer gehört zu werden

FAZIT

Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Interreg-Forschungsprojekts

1. FORSCHUNGSERGEBNISSE

Zugang zu Daten: offenkundige Schwierigkeiten

Identifizierung von grenzüberschreitenden Situationen

Vergleichende Analyse der institutionellen Rahmenbedingungen

Gründe der grenzüberschreitenden Hilfeverläufe

Vielfältige berufliche Praxis sowie Bedürfnisse im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Besonderheiten

Das Erleben der Familien

2. PERSPEKTIVEN UND EMPFEHLUNGEN

Spezifische Maßnahmenempfehlungen

Allgemeine Empfehlungen

Forschungsperspektiven